



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

220 (13.5.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133599)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerel-Bureau (Annahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 220.

Dienstag, 14. Mai 1907.

(Abendblatt.)

St. Petersburger Wochenbild.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 28. April (11. Mai.)

Mit dem heutigen Abschluß der russischen Osterwoche er-
reichen auch die Parlamentsferien ihre Endbahn. — Die Pro-
vinzverordneten sind schon in beträchtlicher Zahl aus ihren
heimatlichen Wahlbezirken in die Hauptstadt zurückgekehrt.
Was sie über die zu Hause vorgefundenen Zustände in wirt-
schaftlicher und politischer Beziehung zu erzählen wissen, hängt
von nicht gerade überaus erfreulicher, wenn man auch gut
daran tut von den Darlegungen einen harten Prozentsatz
der regierungsgegnerischen Gesinnung, wie der Uebertrieb-
ungsgeneigtheit in Abzug zu bringen. — Namentlich überein-
stimmend wird jedoch über Ausbruch und Ausbreitung von
Agrarunruhen in den Gouvernements Tambow, Saratow
und Luga berichtet. Der Weiz der Großgrundbesitzer soll
vielfach nur unter sorgfältig wachsamem Schutze von starken
Kosakenabteilungen vor Zerstörung sichergestellt sein.
Weniger glaubhaft erscheinen dagegen die Behauptungen ein-
zelner Volksboten aus dem Wolgaragon, die schon heute die
Enteemwärtigen so gering einschätzen, daß sie den Wieder-
eintritt von Hungersnöten zum Herbst als unvermeidlich
erachten. Die schlimmste Voraussage trägt den tendenziösen
Stempel schon deshalb weit hin sichtbar auf die Stirn gedrückt,
weil ein Urteil über die Ernteausichten in der augenblin-
digen Jahreszeit hier zu Lande überhaupt als verfrüht mit
äußerst kritischen Augen betrachtet werden muß.

Die Arbeitsaufnahme in der Reichsduma am nächsten
Montag, steht aber auch sonst nicht unter einem besonders
glückseligen Stern. Betrachtet man in geordneter
Reihenfolge die Parteien hinsichtlich ihrer parlamentarischen
Arbeitsfertigkeit non recto nach links, oder auch — je nach
Gesinnung und Neigung — in umgekehrter Richtung, so ent-
wickelt sich vor dem objektiven Beobachter ein Bild, in welchem
das Dunkelste die spärlichen Lichtmomente leider bei weitem
überwältigt.

Die äußersten Rechten, soweit sie zum „Verband der wahr-
haft russischen Leute“ gehören, von Burischewitsch-
Kruschewan'scher Oberhand, sind seit der reinlichen
und entschiedenen Loslösung der Regierung von dieser Ge-
fährlichkeit, voll unverrückten Grimms gegen das Kabinett
Stolypin, wie ihre während der gegenwärtigen Periode
in den Haupt- und Abteilungsverfammlungen in Moskau und
Kiew gehaltenen Reden zur Genüge zeigen. Der Abgeordnete
Schulgün verkündete zugleich im Namen von 15 seiner
Gesinnungsgenossen, daß sie beschloßen hätten, ihre Mandate
niederzulegen, falls die Regierung ihre Taktik fortsetzen und
die Duma nicht auflösen sollte. Der zweite Hauptredner der
Versammlung, der angesehenste und politisch gemäßigtere
Platzmann wünscht freilich auch die Auflösung der gegenwärtigen
Reichsduma, jedoch unter Hervorhebung des weitläufigen
sichtvolleren Gesichtspunktes, daß gleichwohl nur in dem
Fortbestand der Duma als Institution, wenn auch auf Grund-
lage eines abgeänderten Wahlgesetzes, das alleinige Heil für
Rußland zu finden sei. — Die Okzobristen und „friedlichen
Erneuerer“ sind in der Zwischenzeit auch nicht müde ge-
blieben; sie haben Versammlungen und Parteikongresse ab-
gehalten und ringen in eifrigem Streben zur Erbringung
ihres Befähigungsnachweises. Daß ihrem bisherigen Partei-
programm nicht beizutreten gewesen ist eine ausreichende
Schaar gesinnungsgleicher Elemente um sich zu sammeln und
ihre Wollen in der Reichsduma mit entsprechendem Nachdruck
zur Geltung zu bringen, erkennen sie selbst nachgedrungen an,
aber von ihrem Ziele, sich mit allen Parteilosern gemäßigter
Richtung zu einer starken und deshalb machtgeltenden Zen-
trumpartei zu vereinigen, sind sie heute genau so entfernt,
wie zuvor. — Der polnische „Koto“ geht seiner eigenen Wege;
er wird und kann ohne seinen Zerfall zu befürchten, sich keiner
Parlamentarisation anschließen, sondern das Gewicht seiner
Stimmen als Verlobter jeweils nach der Seite zur Geltung
zu bringen wissen, die ihn in der seine Lebenseristenz be-
dingenden Autonomiefrage die greifbarste Gegenseitigkeit
liefert. — Die Kadetten haben sich wieder einmal in die Kesseln
gesetzt, wie das nun schon das Schicksal dieser von allen bösen
Geistern umstandenen Partei zu sein scheint. Anstatt ihre
eigenen gründlichst genug verfahrenen Geschäfte sorgsam zu
hüten, werfen sie sich erneut zu Anwälten der Sozialdemo-
kratie auf. Mißmutsvoll ereifern sie sich gegen die Unbill-
samkeit der Regierung, die den sozialdemokratischen General-
versammlungen keine Freistätte auf russischem Boden gönnt,
sondern diese unschuldig verfolgten Märtyrer ihrer Ueber-
zeugung, zwingt, ins Ausland zu wandern um dem gedrückten
Herzen in entsetzten Redeströmen Luft zu machen. Daß
aber den unfreiwilligen Wanderaposteln die gleiche Lieblosig-
keit im Ausland, wie in Dänemark, in Schweden wie in Nor-
wegen begegnet ohne das geringste Verständnis der betei-
ligten Regierungen für ihre volksbeglückende Heilslehre, dagegen
kennt sich die kadettische Natur so energisch auf, als wären sie
die direkt Betroffenen; sie erheben gegen die Regierung Ruß-
lands die Anschuldigung, die Nachbarländer zur Weigerung
des göttlichen Ruhepunktes für die sozialdemokratischen Säug-
lingskinder beschuldigt anzuhilfen zu haben.

blieben; sie haben Versammlungen und Parteikongresse ab-
gehalten und ringen in eifrigem Streben zur Erbringung
ihres Befähigungsnachweises. Daß ihrem bisherigen Partei-
programm nicht beizutreten gewesen ist eine ausreichende
Schaar gesinnungsgleicher Elemente um sich zu sammeln und
ihre Wollen in der Reichsduma mit entsprechendem Nachdruck
zur Geltung zu bringen, erkennen sie selbst nachgedrungen an,
aber von ihrem Ziele, sich mit allen Parteilosern gemäßigter
Richtung zu einer starken und deshalb machtgeltenden Zen-
trumpartei zu vereinigen, sind sie heute genau so entfernt,
wie zuvor. — Der polnische „Koto“ geht seiner eigenen Wege;
er wird und kann ohne seinen Zerfall zu befürchten, sich keiner
Parlamentarisation anschließen, sondern das Gewicht seiner
Stimmen als Verlobter jeweils nach der Seite zur Geltung
zu bringen wissen, die ihn in der seine Lebenseristenz be-
dingenden Autonomiefrage die greifbarste Gegenseitigkeit
liefert. — Die Kadetten haben sich wieder einmal in die Kesseln
gesetzt, wie das nun schon das Schicksal dieser von allen bösen
Geistern umstandenen Partei zu sein scheint. Anstatt ihre
eigenen gründlichst genug verfahrenen Geschäfte sorgsam zu
hüten, werfen sie sich erneut zu Anwälten der Sozialdemo-
kratie auf. Mißmutsvoll ereifern sie sich gegen die Unbill-
samkeit der Regierung, die den sozialdemokratischen General-
versammlungen keine Freistätte auf russischem Boden gönnt,
sondern diese unschuldig verfolgten Märtyrer ihrer Ueber-
zeugung, zwingt, ins Ausland zu wandern um dem gedrückten
Herzen in entsetzten Redeströmen Luft zu machen. Daß
aber den unfreiwilligen Wanderaposteln die gleiche Lieblosig-
keit im Ausland, wie in Dänemark, in Schweden wie in Nor-
wegen begegnet ohne das geringste Verständnis der betei-
ligten Regierungen für ihre volksbeglückende Heilslehre, dagegen
kennt sich die kadettische Natur so energisch auf, als wären sie
die direkt Betroffenen; sie erheben gegen die Regierung Ruß-
lands die Anschuldigung, die Nachbarländer zur Weigerung
des göttlichen Ruhepunktes für die sozialdemokratischen Säug-
lingskinder beschuldigt anzuhilfen zu haben.

Nun gar aber der links radikale Block! Er rät alle
Manca ins Gewicht um ein fürchterlich Gericht unter den
Himmel abzuhalten. Als erstes Opfer muß der Dumapräfident
Golikow in daran glauben! Krieg bis ans Weisheit!
— lautet der Schlußruf. Als Dringlichkeitsantrag der Sozial-
demokratie wird — die nötige Unterfertigung vorausgesetzt —
„von die Montagstellung die von allen „Genossen“, obenan
steht der armenische Standesmoder Zurboloff — die Frage
beizufügen: „Kann ein Persönlichkeit den Völkern des Duma-
präsidenten auch fernherin beistehen, nachdem sie das Ver-
trauen der Majorität der Abgeordneten eingeholt hat?“
Ist die Meinung der Kadettenpresse richtig, daß der
Dumapräfident über 300 Vertrauensstimmen verfügt, so wird
er auch unbedenklich der Totsache, daß 12 „Sozis“ sich noch
auf der ausländischen Wanderfahrt, — augenblicklich, wie er-
zählt wird, unterwegs nach London — befindet, mit heiliger
Haut aus dem Gemisch hervorheben und seinen Ehrgeiz als
Präsident der zweiten Reichsduma, wenn auch mit einigen
Schrammen und Wunden am fahlen Haupte weiter ausleben
dürfen.
Ist erst der Präsidentenkampf mit oder ohne Blutopfer
entschieden so beginnt unaufhaltsam das große Rennen des

vereinigten Blocks gegen die Regierung, besonders gegen die
Justizverwaltung, wegen der, allerdings höchst beklagens-
werten Ausbreitungen in dem an der Wiharger Seite
Petersburgs gelegenen Zentralgefängnis dem sog. „Arest“.
Daß in dem amtlichen Berichte der Gefängnisdirektion mit
treuerherzigem Ernste erzählt wird, es sei eine Verabingung der
Gefangenen erst erzielt worden, nachdem ein Mitglied „auf
Grund langjähriger Erfahrung in persönlichem Umgange mit
dem Gefängnisdirektor (1) die Bürgschaft dafür übernommen,
daß die Herren Sträflinge der ehrenwörtlichen Versicherung
des Gefängnis-Kommandanten Glauben schenken dürfen“ —
gehört denn doch zu den drastisch-komischen Episoden, die
man selbst bei Anlegung des russischen Maßstabes am Ge-
fängniswesen ausdenken kann. — Wie uns eine dem Minister-
rate nahestehende, wenn auch etwas schalhaft veranlagte Ver-
sönlichkeit berichtet, will die Regierung gegenüber der zu er-
wartenden Interpellation ausnahmsweise die sonst abgelehnte
Einnischung des Parlaments in Verwaltungsangelegenheiten
zulassen und stellt den Interpellanten, oder der von ihnen
zu wählenden Kommission, zu persönlicher und gründlicher
Prüfung der behaupteten Mißstände, auf Grund eigener An-
schauung und Bohrernehmung, einen beliebig lang auszu-
dauernden kostenfreien Aufenthalt nebst vorzüglicher
Verpflegung im Arrest zur Verfügung. Es darf erwartet
werden, daß von diesem gastfreundlich loyalen Anerbieten im
sachlichen Interesse recht ergiebiger Gebrauch seitens der
pflichttreuen Abgeordneten gemacht wird.

Die zunehmende Wärmtemperatur, die das allmähliche
Frühlingswachen aus unter Rußlands Sonne erweckt,
dürfte in den nächsten Verhandlungen im Taurischen Palais
ihren Einfluß ausüben. Vom Siedepunkt bleiben wir ein-
weilen glücklicherweise noch hübsch fern. Aber auf Geviert
und Freitag darf man sich ohne weiteres gefaßt machen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Mai 1907.

Der gerupfte Bebel.

Von der geizigen Reichstagsstimmung erhalten wir aus
Berlin folgende Schilderung:
Die Zuschauer auf den Tribünen setzten sich in Positur
und erwarteten etwas ganz besonderes, denn Abg. Bebel be-
hielt als erster Redner in der Generaldebatte zum Etat die
Rednertribüne. Man hatte bei den letzten Reden, die Abg.
Bebel im Reichstag gehalten hat, das Gefühl gehabt, Bebel
ist alt geworden und es kam einem aus der fernsten Ge-
bührentzeit der allerdings nicht sehr vielstimmige Spruch ins
Gedächtnis zurück: senes paulo sunt laquiores, d. h.
wenn die Leute alt werden, reden sie viel langweiliger Zeug.
Wahrscheinlich aber auch nicht. Das bewies Bebel heute. Er
war offenbar ausnehmend gut gelaunt und machte von seinem
Standpunkt aus manchen gar nicht schlechten Witz. Offenbar
wollte er den langweiligen Eindruck seiner früheren Reden
auf solche Weise verwischen. Der Hauptinhalt seiner Rede
bestand in einer lebhaften Kritik der Sozialpartei,
hauptsächlich der Freikämpfer und einer Verdächtigung der

Die Mannheimer Kunstausstellung 1907.

Von Dr. R. de Bernas.

III.

(Das Ausland, erster Teil.)

Am Oberstod des Kunstausstellungsgebäudes befindet sich
ein Zimmer, in welchem die seltsamsten, sich meist widersprechen-
den Urteile gefällt werden. Nun ist es gewöhnlich nicht Aufgabe
der Kunstkritik, sich durch diese Meinungen bestimmen zu lassen
oder selbst bestimmen auf einen etwaigen Umschwung derselben
einwirken zu wollen. Hier liegt die Lodge aber etwas anders.
Das deutsche Publikum findet den Standpunkt nicht, von dem aus
die moderne französische Kunst nun einmal beurteilt werden muß.
Und darum möge es gestattet sein, der kritischen Besprechung einige
wenige erklärende Worte voranzusetzen. Jede persönliche
Wertschätzung hat ihre rationale Berechtigung —
es sei betont! — es sei jedem freigestellt, Kantier und Kraus mit
Kaulbach und Bildis zu den größten Künstlern aller Zeiten zu
rechnen, wenn er die Ernsthaftigkeit des künstlerischen Willens,
die er bei diesen Männern in positiven Worten ausgedrückt sieht,
auch ihren Antipoden zubilligt! Die moderne französische Kunst
ist eine verflucht ernsthafte Kunst, das beweist sie für jeden lo-
gischen Menschen dadurch, daß sie seit achtzig Jahren in einer
unerschütterlichen Entschlossenheit fortgeschritten ist. Wo das
Ziel steht, dem sie entgegenstrebt, wissen wir noch nicht. Aber
das wissen wir, daß es auf der Seite des malarischen Um-
schlusses liegt. Seit den ersten großen französischen Landschaftern,
mit den ersten Impressionisten — Künstlern, welche das zufällig-
scheinliche des malarischen Eindrucks so festhalten liebten,
wie er sich ihren Augen und ihrer Stimmung eben in diesem
Krausbild bot — seit etwa 30 Jahren geht das Wollen der
französischen Malerei auf die Erreichung harmonisch-coordinierter
Farbtöne, welche im Komplexen vorhanden sind. Die Re-

sultate der wissenschaftlichen Forschungen eines Helmholtz und
Chevreul wurden benutzt, das Stellen von Problemen und ihre
Lösung wurde Mittelprinzip. Ganz gewiss, der Weg dieser Kunst
ist himmelweit verschieden von der glatten Malerei der Vergangen-
heit, und es bedeutet eine Konzeption, wenn wir dem Künstler ein
solches Problem stellen können wollen. Aber der Kunst er-
öffnen sich hier neue Ausdrucksmöglichkeiten, außerordentliche
Wirkungen der Farbe. Durch die geringere Beachtung der Zeich-
nung heizt sie die relative Wert des Malarischen. Farbwerte
werden einander gegenübergestellt, die an sich unmöglich neben-
einander stehen konnten, die aber mit Rücksicht auf die dominierende
Dunkelfarbe genau so und nicht anders gewählt werden mußten,
da sie sonst gegen die naturwissenschaftlichen Gesetze verstoßen
würden. Daß sie dem Betrachter extrem oder widerständig
erscheinen, darf die Wichtigkeit des Experiments nicht beeinflussen.*
Es ist für die modernen Franzosen ein künstlerischer Verteidig-
ungsakt, wenn sie betonen, daß das Gedächtnis die farbige
Harmonie ihrer Bilder weit leichter behält. Die französischen
Künstler auf der Mannheimer Ausstellung haben einen höchst
schätzenswerten Anstoß in der Gartenbau-Ausstellung. Das auf-
dringliche Rot der Geranien, noch stärker die verschiedenen die-
letantischen Tönen eines Alpenrosenbeetes, die starke
Wirkung dieser leuchtenden umgebenen Farbwerte auf das
Auge, sie wiederholen den harmonisch-originen Eindruck, den vor
allem Gauguin von Gogh und von Gogh's Bilder auf die Reg-
haut hervorgerufen. Weiter! Das Experiment, von einem von
Gogh'schen Bild und vor dem Abendessenbeet — gerade diese
Farbencombination ist lehrreich — zur Sekunde die Augen zu
schließen, ergibt genau die gleiche, nachvollziehbarste Wirkung im Ge-
dächtnis. Daran ist nun einmal nicht zu zweifeln.
*Hier sei hingewiesen auf des Mannheimer Universitätslehrers
Graf's Vorträge über „Licht und Farbe.“ (erschienen bei Teubner
in Leipzig).

Ich wähle die kleine Landschaft von Gogh, die im Treppen-
haus gegenüber der Landschaft Sérulliers hängt (hinten der
Reihe der kleinen Bronzen). Die natürliche Farbenmahlheit
dieser beiden Naturansichten wird doch einem Jeden gefallen, der
nur ein einziges Mal in seinem Leben an einem sonnigen Som-
merstag über das Feld geschaut hat. Auf diesem Bilde, da ist doch
wirklich einmal Sonne. Ob der Maler zeichnen konnte oder nicht,
ob er pointillistisch malte, d. h. einen farbigen Tupfen neben den
anderen setzte oder nicht, das ist für diese Beurteilung unerlet.
Von Gogh's Genosse Gauguin hatte einen solchen unstillbaren
Sonnenbrenner, daß er aus Europa verbannt. Er ist auf der
Insel Tahiti gestorben, deren Bewohner keine Modelle leuchten-
Gauguin wird auf Jahrzehnte und wohl länger noch ein Lehrer
bleiben und seine Bedeutung wird hier zu finden sein. Ebenio
wie diejenige von Gogh's. Richard's Philosophie leidet an der
Tatsache, daß Richard geisteskrank wurde. Von Gogh's Schitt
sich die Ohren ab und starb durch Selbstmord im Jrenenhaus zu
Paris. Selbstverständlich ist der arme Mann daher kein Maler!
Daß dieser unbegreiflich begabte, mit einem fabelhaften Tempera-
ment und einem seltenen ganz konsequent logischen Denker-
mögen ausgestattete Mensch das ganz reiche Erbe Rembrandt's,
seines zeitlichen auch verkannten, ebenfalls auch zur Kategorie
der Problemkünstler zu rechnenden Landmannes angetreten
hat, will man mit Rücksicht auf die Gauguin'schen Entschlossen-
heit nicht zweifeln. Von Gogh hat erst Karibischen gemalt, die Con-
sable bewundert hätte, dann die alten Frauen, im Zimmerbüßer,
von denen nur die Gesichtsmasche und das Weiß der Haare zu er-
kennen sind. In dem kleinen Saale hängen einige von ihm.
Sérulliers „Neben von Uglat“ mit den monumentalen Fratzen-
gestalten und der weichen Farbenstimmung mit der eigenartigen
Rhythmus der Felsenkonturen hält sich würdig neben seinem
Lehrer.
Man wird die große gelbe Sonne und das Aehrenfeld von
Gogh's zunächst mit befreundlichem Ugl'gucken abtun, und es ist
nicht zu leugnen, daß der Künstler hier sowohl wie auf dem „Epa-

schwerer Vogelweiser, feuert außer den sämtlichen Vogelweiser noch zwei besondere Vogelweiser bei. Weitere Vogelweiser haben übernommen Vogelweiser Heffe und Hefflein (Hilf) Schwaiger (Hilf) sowie Vogelweiser Steiner (Hilf). Die Toll in der Familie von Rheinberger (Christus, Jodua, Taktier des Jodua, Erzähllein) werden von vier Mitgliedern des Vorstandes angeführt. Zudem wird auf das mit Sorgfalt zusammengestellte Programm hinweisen, machen wir, insbesondere auch mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, auf dieses Programm aufmerksam.

Wiederholte Raufschüsse. Der gestrige zweite Abend der Festspiele brachte Glad's "Armed" in der Füllenschen Bearbeitung mit den musikalischen Ergänzungen Schar's. Kantaten begrüßten den Kaiser, der mit Lucciani und dem Grafen von Füllens-Höfeler in der Großen Loge Platz nahm.

Max Halbes neues Drama, ein fünfaktiges Werk mit dem Titel "Das wahre Gesicht" wurde vom Münchener Hoftheater zur Aufführung angenommen. Die Premiere wird im Oktober stattfinden.

Büchleinachrichten. Der Bibliothekar an der Kgl. Oeffentlichen Bibliothek in Dresden, Prof. Dr. Konrad Häbler, ist als Oberbibliothekar an die Kgl. Bibliothek in Berlin berufen worden. — Geheimrat Prof. Rindt in Berlin hat, wie aus Berlin gemeldet wird, an der Sorbonne einen Vortrag über pädagogische Probleme der Gegenwart gehalten. Der deutsche Gelehrte wurde vom Rektor der Pariser Universität mit einer Ansprache begrüßt und erzielte großen Beifall. — Der an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Halle amtierende Professor für englische Literatur Herr Schönlank ist zum Auswärtigen Professor für Berlin ernannt. — Dem Vernehmen nach wird der Leiter der Universität New Haven in Yale im Oktober d. J. zur Übernahme der Professur für englische Literatur nach Berlin gehen. Der Gegenstand seiner öffentlichen Vorlesungen wird die Frage der industriellen Volkswirtschaft in den Vereinigten Staaten sein. Privatim wird er über die Geschichte der amerikanischen Industrie referieren.

Am das Girard-Denkmal. Das große Denkmal-Komitee für das Berliner Girard-Denkmal hat beschlossen, den zweiten Entwurf des Bildhauers Erik Simons zur Ausführung zu bestimmen.

Ein neues Werk von Bernhard Shaw wird in nächster Zeit auf der deutschen Bühne erscheinen. Es ist die von Siegfried Trebitsch überarbeitete dreifaktige Komödie "Der Liebhaber", die in einem Frauenklub spielt und in satirischer Form die moderne Frauenbewegung parodiert.

Ein Schiller-Theater bei Wien. In dem Wiener Vorort Favoriten soll das bestehende Arbeitertheater, das bisher einmal wöchentlich Vorträge hielt, durch die Teilnahme des "Intimen Theaters" in ein Schiller-Theater zur Pflege klassischer Dichtungen nach Berliner Muster verwandelt werden.

Der neue Direktor des Wiener Raimund-Theaters, Herr Siegmund Lautensberg, ist nunmehr nach Wien übergesiedelt. Am 1. Juli übernimmt er von Herrn Gelle das Raimund-Theater; am 14. August findet die erste Probe statt und am 14. September die Eröffnung des Hauses mit einer Klavier-Vorstellung; in kurzer Aufeinanderfolge erscheinen dann drei Premieren: ein modernes Schauspiel, ein modernes Lustspiel und ein Wiener Volksstück. Herr Lautensberg wird sein eigenes Oberregisseur sein.

Eine jugendliche Komponistin. Aus London wird berichtet: Im Reizalter der Wunderkinder konnte es nicht ausbleiben, daß auch die Kunst der Komposition von recht jugendlichen Personen geübt wird. In diesen Tagen wird in einem Londoner Theater eine kleine Operette aufgeführt, die von Miss Marjorie Slanghater, der Tochter eines bekannten Komponisten, geschrieben ist. Die junge Dame ist heute erst 18 Jahre alt; aber dies ist bei weitem nicht ihr erster Versuch in komponieren. Sie begann damit bereits, als sie 6 Jahre alt war, und sie hat schon verschiedene Operetten komponiert, für die sie eine besondere Meinung und Begabung zu haben scheint. Sie wird ihr neuestes Werk, das den Titel "Als es noch keine Ritter gab" führt, auch selbst dirigieren.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Tullingen, 13. Mai. In dem benachbarten Dürchheim hat der Kaufmann Emil Hattes nachts seine im Bett liegende Frau schwer verletzt, dann mit Benzol übergossen und das Bett angezündet. Die Frau wurde tot aufgefunden. Auch die Watten seiner drei Kinder überzog er mit Benzol und zündete sie an. Alle Kinder haben schwere Brandwunden erlitten; eines davon blühte kaum mit dem Leben davon kommen. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Täter wurde verhaftet.

Offenbach a. M., 14. Mai. Heute Nacht 10 Uhr 30 Minuten lagte am dem Westende der Volkswagen 1 im Ode des Stadthauses, wie die "Offenbacher Zeitung" meldet, eine aus einer starken Eisenkugel, wahrscheinlich dem Ende eines früheren Sprengaktes geformte Bombe. Das die Bombenladung ist an der Explosionsstelle zerfallen. Die Bombe ist total zerstört, der Versuch der Mann ist fast beinahe: zahlreiche Sprengstücke liegen in die Wände und die Wände sind auf den Boden, weitere Feuerarbeiten zerstreut und das dahinter befindliche Trauergelände durchlöchernd. In der Tiefe der Wände sind viele Löcher. Auch sonst sind überall Spuren der umherliegenden Sprengstücke bemerkbar. Von den Branten, von denen glücklicherweise niemand im Augenblicke der Explosion nahe am Feuer war, wurde niemand verletzt. Aber die Täter steht bisher noch keine Spur.

Marburg, 14. Mai. In Oertern im Kreis Friedland wurden gestern durch ein Großfeuer zwanzig Gebäude vernichtet.

Hannau, 14. Mai. Dem "Hannauer Anzeiger" zufolge schlug der Blitz in Groß-Anheim in die Philippsche Porzellanfabrik ein und zündete. Pögel und Puroarräume der Fabrik wurden vernichtet; der Schaden ist beträchtlich.

Blin, 14. Mai. Eine Gesellschaft von 7 Mitgliedern der Rühmlicher Motorfahrervereinigung unternahm in den letzten Tagen eine Versuchsfahrt ins Arrial und kehrte nachts nach Hause zurück. Umweil von Weilin wurde der letzte der Motorfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen des letzteren legten den Fahrer verunletzten Radfahrer in den Graben und setzten alsdann schleunig die Weiterfahrt fort. Am anderen Morgen fand man in "Kronk. Bg." den Radfahrer in hilflosem Zustande vor. Er besaß gerade noch Kräfte genug, um den Tatbestand zu schildern. In seine Heimat verbracht, starb er bald an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Man kennt die Insassen des Automobils nicht.

Rahrodt, 14. Mai. In Buschhausen wurde der Arbeiter Mandner mit 20 Messerstichen tot im Bett aufgefunden. Der Mann, Vater von 4 Kindern, ist einem Raubmord zum Opfer gefallen. Der Mörder ist lt. "Kronk. Bg." unerkannt entkommen.

M. Gladbach, 14. Mai. Der Webfabrikant Brandt, dessen Frau und deren Vater wurden wegen Verdachts der Brandstiftung und des Betrugs zum Rücktritt von Versicherungsgesellschaften verurteilt. In der Fabrik hatte es lt. "Kronk. Bg." mehrfach gebrannt.

München, 14. Mai. Der Verleumdungsprozeß Dr. Peters gegen die "Münchener Post", der ursprünglich am 2. Mai stattgefunden sollte, ist lt. "Kronk. Bg." neuerdings auf Ende Juni verschoben worden.

*** Wien (Provinz Sachsen), 14. Mai.** Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten hier lt. "Kronk. Bg." auf einer Hochzeit 11 Personen.

zur Arbeiterbewegung.
*** Straßburg, 14. Mai.** Auf den Ergraben von Setzungen im Kreis Diebshausen hat lt. "Kronk. Bg." 1000 Vergleiche in den Auslasten getreten. Die Ursache ist die Unzufriedenheit mit dem neuen Knappschaftsstatut.

*** Bremen, 14. Mai.** Nach einer dem Norddeutschen Lloyd aus Hamburg zugegangenen Depesche geht die Velodung und Entladung der dort anwesenden Hochdampfer in befriedigender Weise von hatten, jedoch die fahrplanmäßige Abfahrt der Dampfer keine Siderung erleidet.

*** Königsberg, 14. Mai.** Zwischen den ausländischen Hafenarbeitern und den fremden Arbeitswilligen sind Schlägereien entstanden. 9 Streikende wurden verhaftet.

*** Petersburg, 14. Mai.** Bis heute mittag 11 Uhr haben wegen der Paifiter 90 000 Arbeiter in 236 Fabriken die Arbeit eingestellt. Auf den größeren Werken waren die Arbeiter noch nicht schäftig, ob sie sich an der Paifiter beteiligen sollen oder nicht.

Die österreichischen Reichsratswahlen.
*** Wien, 14. Mai.** Die Beteiligung an den Reichsratswahlen, die heute morgen begonnen haben, ist rege. Trotzdem zeigt die Stadt das gewöhnliche Bild. Der Andrang der Arbeitererschaft zu den Wahlen war schon in den frühen Morgenstunden sehr lebhaft. Auch aus anderen Landeshauptstädten wird rege Wahlbeteiligung gemeldet. Zur Entscheidung gelangen heute insgesamt 439 Mandate, 70 politische und 7 dalmatinische Abgeordnete werden in den nächsten Tagen gewählt.

Kämpfe in Marokko.
*** Paris, 14. Mai.** Der Minister des Auswärtigen erhielt aus Mekka die folgenden Nachrichten: Am 11. Mai nachmittags griffen die Dabbanas-Kabalen unterstützt durch islamische Truppen die Stadt Mekka an. Nach einem Gemetzel von zwei Stunden, während dessen Verlust einhundert Araber-Kabalen die Schützlinge verließen, verfolgten die islamischen Truppen und einige Araber-Kabalen, die Rebellen bis Marrek an halbem Wege zu Mekka. Die beiderseitigen Verluste sind nicht bekannt, es heißt aber, daß die islamischen Truppen zahlreiche Gefangene gemacht, alle Häuser in Marrek geplündert und in Brand gesetzt, sowie Marrek und 12 Reichsteile erobert, jedoch einhundert kleine Verbandsgruppen der alten Marrek Marrek nicht erobert hätten, wozu sich einige Truppen des Präsidenten zurückgezogen haben.

zur Lage in Rußland.
*** Odessa, 14. Mai.** Um 12 Uhr nachts wurde neben dem Balak des General Kaulbars ein porzionierender Soldat von unbekanntem Heerzuge verhaftet. Der Soldat (hoch und das herausgerissene Militär trug alle Zeichen der Umarmung des Balakes ab. Einige Passanten wurden verhaftet, die Tätigkeit der schwarzen Bande hat sich wieder erneuert.

*** Breslau, 14. Mai.** Der Ingenieur Kuzima der Fabrik Löhner u. Kamper in Sosnowitz wurde in seinem Bureau von zwei Männern durch Revolverschläge schwer verwundet. Bei der Verfolgung wurde ein Ausseher und ein Arbeiter getötet. Die Mörder entkamen.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 14. Mai.
Am Bundesratspräsidenten von Stengel, von einem von Reichstag, Ditzig, Kieckebing, Straetz und Zerburg.
Der Antrag auf Einstellung der Privatklage in Sachen gegen Neumann-Hofer wird ebenfalls angenommen. Darauf werden eine Anzahl der Petitionen für erledigt erklärt und als nicht geeignet zur Erörterung im Plenum erachtet. Es folgt die Beratung des am 12. März 1907 in Wien unterzeichneten Auslieferungsvertrages zwischen dem Reich und Griechenland.
Müller-Reinigen (frei. Volksp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Vertrage. Er wünscht, daß künftighin derartige Verträge dem Reichstag früher vorzulegen werden.

Seine (Soz.) will ebenfalls dem Vertrage zustimmen, hat jedoch eine Ausheilung in Artikel 6 betreffend eine Formulierung, die aber nach Auslaut des Geh. Legationsrats Franzius bereits beabsichtigt.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte an der sich Reich (Zentrum) und Doze (frei. Verein) beteiligen, wird der Vertrag in erster und zweiter Beratung angenommen. In dritter Lesung wird der Auslieferungsvertrag mit Romigen ebenfalls genehmigt. Dagegen in dritter Lesung das Handelsabkommen mit Amerika.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Kündigung des Reichsbeamtenengesetzes von 1873, des Beamten-Dienstvertrags- und des Militär-Dienstvertrags-Gesetzes. Auf Antrag von Reich (Zentrum), werden die Gesetze endgültig und einstimmig angenommen. Darauf wird die dritte Lesung des Reichslandsabkommens beim Spezialrat des Auswärtigen Amtes fortgesetzt.

Baizermann (Soz.) beklagt sich über den nicht genügenden Schutz deutscher Reichsangehöriger im Auslande, namentlich der durch die Unruhen in Rußland gefährdeten Deutschen. Die in der Kolonialen anlässigen Druckerei seien nicht genügend geschützt.

Geheimer Legationsrat Franzius weist die Beschwerde des Vorredners zurück, bleibt aber nicht unverständlich.

Müller-Reinigen schließt sich den Beschwerden Baizermann an. Die Interessen der Deutschen im Auslande seien oftmals ungenügend geschützt. Dem Staatssekretär müsse zugestanden werden: "Gibts mehr Dampf!"

Staatssekretär von Tschirch (Soz.) weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung es bei dem Schutze der deutschen Interessen im Auslande an der nötigen Energie habe fehlen lassen. Wir sind froh so aufzutreten, wie es im Rahmen der Möglichkeit geboten war und wie wir es dem Volke gegenüber verantworten konnten. Die russische Regierung hat uns nicht benachteiligt; alle Staaten sind gleichmäßig benachteiligt worden. Ein derartigiges Vorgehen ist hier nicht möglich. Auf die generelle Aufforderung "mehr Dampf" könne er hier nicht antworten.

Müller-Reinigen hält seine Mahnungen aufrecht. Es laudete sich nicht um generelle Anweisungen.

Reich (Soz.) nimmt den allgemeinen deutschen Schuldverein in Schutz, der kein politischer oder konfessioneller ist, sondern nur patriotische und nationale Ziele verfolgt.

Reim (Soz.) des Reichstages des Innern fordert Radu (Soz.) einen größeren Schutz für die Koalitionsfreiheit der Arbeiter.

Strombeck nimmt den Konflikthandel gegen unerschützte Koalitionen in Schutz. Für viele Gebiete z. B. für das Elsaß sei der Konflikthandel eine Notwendigkeit.

Reich (Soz.) kommt auf die Explosionskatastrophe in der Fabrikfabrik in Anken zurück. Trotz des umfangreichen Hilfeleistungen sei ein großer Teil der betroffenen kleinen Leute nicht

in der Lage, ihre vollkommen gestörte Existenz wieder aufzubauen. Was sei überhaupt für einen derartigen Schaden behaltbar? Hat die Regierung von Ereignissen und die Konstellation einer derartigen Fabrik seien strenge Vorschriften unbedingt notwendig. Der Reichstag sollte, wie bei den Darmern, in nach hier reichsweitig und an Entscheidungsbereitschaft sein.

Reich (Soz.) erklärt, dieses Anliegen habe dem persönlichen Handelsminister Veranlassung gegeben, zu einer erneuten Prüfung der Konzeptionsierungsfrage in Fabriken. Zurzeit, die an sich bei der Herstellung explosionsfähiger sind, können infolge innerer späterer Verlegung explosionsgefährlich werden, wie das bei dem französischen Kriegsschiff "Yeno" der Fall gewesen ist. Die Entscheidungsbereitschaft ist ein schwieriges Thema; sie sei einerseits eine zurechenbare Frage gegenüber den Feuerversicherungs-Gesellschaften, dann sei die Frage in erster Linie zur Kompetenz der preussischen Instanz gehörig. Er werde aber nicht verfehlen, die heutigen Verhandlungen der zuständigen preussischen Instanz mitzuteilen. (Beifall.)

Reich (Soz.) wünscht einen starken Schutz für die Arbeiter in Klaffen. Andererseits müsse man aber auch die Förderung der Maßnahmen der Arbeiter unterstützen.

Spain (Zent.) wünscht die rechtzeitige Vorlegung des Etats an den Reichstag.

Staatssekretär Freiherr von Sinael führt aus, daß die Arbeiten der Reichsfinanzverwaltung für lediglich davon gerichtet, der Etat möglichst zeitig an den Reichstag zu bringen. In der Regel seien auch die Regierungen in der Lage gewesen, zur rechten Zeit diese Verträge an den Reichstag zu machen. Wenn auch ausnahmsweise Verzögerungen eingetreten seien, so liege der Grund in Ausnahmeverhältnissen, so in den letzten Jahren wegen Sozialisten und Kommunisten. Neben der Geldbeschaffung seien aber auch schwere mechanische Arbeiten zu berücksichtigen. So habe der Minister 14 Tage Verfertigungarbeiten in der Reichsdruckerei veranlaßt. Tränge man aber — jede Seite habe zwei Seiten — (weiter) der Staatssekretär, dann würde der Etat weit früher und schwerer, als er ausfällt, wenn man uns lange Zeit läßt. Götze (Soz.) kommt auf die Fabrikexplosion zurück. Er spricht der Polizei und Feuerwehr Dank für ihr mütterliches Verhalten aus. Da die Fabrik Mittel nicht habe, danke er den Staatssekretär für die Zulassung in Preußen für Hilfeleistung zu sorgen. Wenn teils des preussischen Staates für die Geschädigten nichts geschehe, müsse vom Reich etwas getan werden.

Horn (Soz.) beklagt die Mißstände in der Maschinenbau- und protestiert gegen Reich, der einseitig die Interessen des Unternehmertums verteidigt habe.

Bei dem Titel Oberseeamt, polemisiert

Radu (Soz.) verurteilt die letzte Rede Hornmanns über die Seemannsfrage und sagte, die Recherchen seien keineswegs so sehr auf die Interessen der Angestellten, wie auf ihre eigenen bedacht. Den Offizieren werden oftmals etwas zugemutet, wodurch die Sicherheit des Betriebes leide.

Hedfischer (frei. Soz.) tritt für die deutsche Schiffahrt ein, die auf einer unerreichten Höhe bestehe. Dies werde vom Ausland bestritten. Einzelne Mißstände würden nicht ganz beseitigt werden können.

Kuno (frei. Soz.) bedauert, daß die Reeder in das Ansehen der Schiffsoffiziere eingegriffen haben.

Reim (Soz.) "Selbstbestimmt" nimmt

u. Wolff-Metterer (Soz.) das Zentrum gegen die Sozialisten, die bei der Beratung des Vereinsgesetzes erhaben wurden, in Schutz.

Reim (Soz.) "Reichsversicherungsamt" titel der Abg. Fr. Berger (Soz.) um Bereitstellung von Mitteln für den Bau von Arbeiterwohnungen.

Staatssekretär Paschowsky sagt dies mit dem Bemerkten zu, daß in dieser Beziehung mondes geschieden sei.

Motten Wickersheimer Essenz
in Flaschen à 30 Pfg. etc. empfiehlt
Springmann's Drogerie,
Hofstraßen, gegenüber Wickersheimer
Warenhaus, als sicher wirkend.
71737

Victoria-Parfümerie. 67178
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kessel & Maier, O 7, 4. (Haltostelle Victoria.)

Gartenbau-Ausstellung.
Pfaff-Nähmaschine
Besuchen Sie meine Ausstellung in der Industriehalle.
Alleinverkauf: 70895
Martin Decker, A 3, 4,
Mannheim.
Telefon 1298 — vis-à-vis dem Theaterplatz.

Vielen Kranken ein grosser Segen!

H. R., not. cand., in Stuttgart schreibt: So lange ich denken kann, war ich nur ein halber Mensch. Ich bin sehr müde und abgepaant gewesen, hatte, obgleich ich Muttern war, immer Nasenbluten und sah aus wie der Tod. Das ganze Jahr war ich in ärztlicher Behandlung, nahm alle möglichen blutstillenden Mittel ein, aber von einer Besserung war keine Spur. Mit der Zeit wurde ich melancholisch. Ein Freund von mir besuchte für mich 30 Flaschen Lamielot Stahlbrunnen; ich nach der 6. Flasche bemerkte ich eine wesentliche Besserung. Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein anderer Mensch. Wenn ich mich abends um 10 Uhr zu Bett lege, war ich nicht so müde als früher, wenn ich morgens aufwachte. Und das danke ich nächst Gott Ihrem wunderbaren Wasser.

Dr. D. in Konstanz: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß mich Ihre berühmte Kur Lamielot Stahlbrunnen von meinem mich seit langen Jahren quälenden Nervenleiden befreit hat. Alles ging ohne Verunsicherung; meine Gesundheit hat sich nicht nur gebessert, sondern ich bin jetzt vollständig hergestellt.

Derartige Dankbriefe infolge glänzender Heilerfolge bei Rheumatismus, Leischucht, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Nerven- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheitskur, Operationen, Winterleiden usw. bezieht die Verwaltung des Lamielot Stahlbrunnen zu vielen Hunderten; sie sind der beste Beweis für die vortrefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Einzeln in Mann ohne Verunsicherung. — Auskunft über Bezug des Stahlbrunnen, Gebrauch der Kur, weitere Heilerfolge kostenlos durch: Lamielot Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 104. 1407/11

Stimmen aus dem Publikum.

Die Jagd nach der Dauerlarie.

Am letzten Sonntag um halb 1 Uhr begab ich mich wohlgenut nach der Ausstellung, um derselben meinen Tribut von 5 harten Talern zu entrichten und mich in den Besitz einer Dauerlarie zu setzen.

Nun war ich genau so klug wie vorher, da ich aber genaue Auskunft haben wollte, um nicht nochmals in der Nachmittagsstunde die Jagd vergebens aufzunehmen, teilte ich dem Beamten im Bureau auf der linken Seite am Ausstellungsbeingang meine Erlebnisse mit.

Nachdem ich nun fast eine Stunde lang hin und her gerannt war, gab ich die Jagd schließlich auf. Wenn die Ausstellungsleitung es nicht für nötig hält, Sonntags Mittags und Nachmittags, also in den einzigen Stunden, wo viele Geschäftsleute und Angehörige nur Zeit haben, derartige Sachen zu erledigen, für genügende Abführung der Beamten zu sorgen, so daß eine Ausgabestelle für Dauerlarieen offengehalten werden kann, dann soll sie doch nicht durch unrichtige Anschläge das Publikum von Konting zu Vilatus schiden und wenigstens ihre Beamten genau informieren, damit dieselben Auskunft geben können, wo und wann man sein Geld loswerden kann.

Unserer sonst so umsichtigen und für das Wohl und Wehe unserer Stadt besorgten Stadtverwaltung scheint es ganz einigangig zu sein, welche schlechten Eindruck der Zustand unserer Hauptverkehrsstraßen Planen und Breitenstraße in den letzten brisken Tagen in den Stunden von 6-8 Uhr abends mochten. Da war ein Staub und eine Atmosphäre in diesen Straßen, die geradezu ekelhaft waren.

Allem Anscheine nach verfährt unser Straßenbauamt bei der Verwendung der Sprengwagen nach den gleichen Gesichtspunkten, als wie es bei der Einstellung geschlossener bzw. offener Anhängewagen, sonst wäre es nicht möglich, daß man bei 2-3-5 und Regenwetter offene Wagen anhängt und bei 2-3-5 (Wärme) dem Publikum zumutet, in geschlossenen Anhängewagen zu fahren.

Es dürfte angezeigt sein, daß unsere Stadtverwaltung ihr Augenmerk darauf richtet und bestimmt, wann, wo und wie oft die Straßenbepflanzung auszuführen ist und daß nicht gelehrt werden darf, ohne vorheriges Bepflanzung, ebenso dem Straßenbauamt genau vorschreibt, bei welchen Witterungsverhältnissen offene bzw. geschlossene Wagen Verwendung finden dürfen.

In No. 201 vom 1. Mai äußerte sich ein Beleuchtungs-sachverständiger über die Probebeleuchtung der höheren Mädchenschule und traf mit seinen begründeten Ausführungen weitfello das Richtige. In der Erwiderung des Herrn P. ist der Satz zutreffend, daß zu einer wirkungsvollen Beleuchtung es nötig ist, daß die zu beleuchtenden Linien auch wirklich beleuchtet sind, womit gesagt sein soll, daß nur große Linien wirken können.

Wenn Herr P. auf Berlin verweist, so verweise ich ihn auf die früheren Mannheimer Beleuchtungen mit den gewöhnlichen Illuminationskadeln mit breiten Dochten. Die Kämpfer sollten nur die Hälfte gegenüber den Kerzen und brauchen nicht auf extra anzuerhellende Rattengestelle gestellt zu werden, die man auch nicht geschenkt bekommt.

Bei der Innenbeleuchtung ist es auch unmöglich, ein Fenster zu öffnen, so daß die Bewohner den Kerzenrauch in vollen Zügen einatmen müssen; auch die große Feuergefahr der Vorhänge, Stores etc. wegen spricht gegen die Kerzenbeleuchtung innerhalb der Fenster. Eine Beleuchtung soll auf die Einwohner erhebend wirken und muß von denselben daher auch angesehen werden. Ich glaube nicht, daß das an einem Abend geschieht, der so stürmisch und regnerisch ist, daß eine Kachelbeleuchtung beeinträchtigt wird, denn dann bleiben die meisten Leute zu Hause und es ist an einem solchen Tag auch nicht nötig, daß man für eine von Berlin importierte Kerzenbeleuchtung mehr als das doppelte Geld ausgibt. In einem solchen Falle muß eben die Beleuchtung verschoben werden.

Ein Steuerzahler.

Aus dem Grossherzogtum.

Durlach, 12. Mai. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich heute vormittag auf der Entlinger Landstraße zwischen Durlach und Wolfartsweier. Das Automobil eines Ulmer Fabrikanten fuhr in „Volksstr.“ hinter dem sogenannten auf die Brustwehr der dort befindlichen Brücke auf; der Chauffeur wurde herausgeschleudert, erlitt einen Oberschenkelbruch und schwere innere Verletzungen, der Fabrikant einige unbedeutende Hautabschürfungen. Das Automobil ist stark beschädigt.

Rosenberg, 13. Mai. Bei den auf dem Dörrhof beschäftigten Polen sind die Rücken ausgebrochen. Ein Arbeiter liegt an dieser Krankheit darnieder. Er wurde im Spital zu Osterbrunnen untergebracht. Die strengsten Vorkehrungsmaßregeln sind getroffen.

Pforzheim, 13. Mai. Ein Brautpaar war in Interllochbach, dem Heimort des Brautigams, zur Hochzeit eingeladen. Die jungen Leute wollten sich dann per Wagen zur Bahn nach Dittlos begeben. Oberhalb des Karthaus „Waldlust“ in Dittlos, an der Wildbacher Straße gelegen, brach ein Rad des Wagens. Die Insassen suchten sich, da die Pferde scheuten, durch Sprünge aus dem Wagen zu retten. Die Braut namens Maji aus Dittlos kam dabei zu Fall und brach das Genick. Der Brautigam, Schwemmle, ist Goldschmied in einer Pforzheimer Bijouteriefabrik.

Platz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 11. Mai. Lebensgefährliche Verletzungen wurden Donnerstag Nacht von den in den vier Jahren lebenden Hobbriararbeitern Gebrüder Friedrich und Jakob Raffot dem etwa 30 Jahre alten verheirateten Kesselschmied Johannes Walther beigebracht. Die mit Walther in Feindschaft lebenden Gebrüder Raffot schlugen Walther, als er nachts gegen 12 Uhr eine vor der Stadt gelegene Wirtschaft verließ, nachdem sie sich vorher mit einem Battenstück und einem Stück Eisen bewaffnet hatten, auf dem Rücken und schlugen, als sie den Verfolgten erreicht hatten, ohne weiteres auf ihn ein, bis er blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde in das Spital gebracht, wo lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und am Halse festgestellt wurden. Walther hatte seine Verfolger durch einen Revolverhieb von sich abzuwehren versucht, durch welchen der jüngere Raffot leicht an einer Hand verletzt wurde. Die Gebrüder Raffot wurden verhaftet.

Wetzlar, 10. Mai. Ein vielversprechender Sohn wurde gestern in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis in der Person des 19 Jahre alten Maurers J. Gaab von Rabrbach bei Landau eingeliefert. Der Bursche geriet am vergangenen Sonntag mit seinem Vater wegen seines Raubvergehens, das ihm sein Vater gab, ihm aber nicht genug schien, in Streit. Ohne sich lange zu besinnen, holte er seinen Revolver hervor und gab auf seinen Vater einen scharfen Schuß ab, so daß dieser blüthen mußte. Nun kamen der Bruder und der Schwager des jungen Gaab herbei und wollten diesen beschwichtigen, allein vergebens; auch gegen diese versetzte er mehrere Schüsse ab, die aber ebenfalls ihr Ziel verfehlten. Gaab hat sich seiner Verhaftung freizügig entziehen gemüht, bis er gestern der Gendarmen in die Falle ging. — Wegen des massenhaften Auftretens der Raikäfer hat das kal. Bezirksamt Wetzlar eine distriktspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach die Grundbesitzer bei Vermeldung von Geldstrafen bis zu 15 Mark verpflichtet sind, die auf ihren Grundstücken befindlichen Raikäfer zu vertilgen. Dabei wird den Gemeindebehörden angegegeben, durch Bewilligung von Jangprämien etwa 3-5 Pfg. pro Liter den Eifer der Vertilgung zu fördern.

Gerichtszeitung.

Schifferstadt, 10. Mai. Die von allen habsbischen und pfälzischen Raiffeisnervereinen mit großer Spannung erwartete Entscheidung des von dem hiesigen Raiffeisnerverein gegen die hiesige Tobakverkaufsgenossenschaft wegen Nichterfüllung der von drei Vorstandsmitgliedern ohne Wissen der Mitglieder geschlossenen 2000 Geschäftsanteile von je 1000 M. gestrichlen Prozesse ist nun von dem Landgericht Frankfurt a. M. zugunsten des hiesigen Vereins gefällt. Durch diese Entscheidung muß der Raiffeisnerverein an dem Verlust der Tobakverkaufsgenossenschaft 110000 M. nebst Zinsen in der Höhe von etwa 3000 M. und außerdem eine Schuld von etwa 120000 M. erdulden, so daß ihm dadurch eine Schuld von etwa 150000 M. erwächst.

Freising, 13. Mai. Ein Landwirts-Gebäude von Kömischhausen wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Mißachtung zu drei Wochen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Volkswirtschaft.

Vereinigte Kunstmühlen Landbau, vorm. Krämer-Moss, H.-G. Die Gesellschaft erzielte in 1906/07 einen Reingewinn von M. 162 178 (i. V. M. 71 332), wovon wieder 4 1/2 Prozent (wie im Vorj.) Dividende auf M. 1 Million Grundkapital verteilt und der Rest zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet werden soll.

Die Odenwälder Hartstein-Industrie, H.-G. in Darmstadt, erzielte nach Abschreibung von 101 691 M. (119 779 M.) einen Reingewinn von 29 444 M., um den sich der Kapitalbetrag auf 121 770 M. erhöht. Im laufenden Jahre dauerte die lebhafteste Kohlenfrage weiter an und da die Preise etwas niedriger sind und die Anlagen gut arbeiten, sei zu erwarten, daß alle drei Betriebe fortan wieder befriedigende Ergebnisse bringen werden. Die Gesellschaft beschäftigt, wie bereits gemeldet, zur Befestigung des Kapitalbetrages ihr Aktienkapital um 200 000 M. auf 1,4 Mill. Mark heraufzusetzen.

Die H.-G. deutsche Kognalbrunnerei vorm. Bruner u. Co. in Siegmars schlägt nach M. 19 285 (i. V. M. 17 418) Abschreibungen auf M. 84 124 (M. 71 560) Reingewinn 2 Prozent (10) Dividende vor bei M. 17 660 Vortrag.

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Die Gesellschaft erklärt 12 Prozent Dividende (i. V. 15 Proz.).

Nordwestdeutsche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Die Verwaltung schlägt 8 Prozent (i. V. 10 Proz.) Dividende vor.

Zahlungseinstellungen. Die Gläubigerversammlung der insolventen Pelzwarenfirma H. B. H. in Leipzig lehnte das nachgeschickte Konkursverbot und ebenso den angebotenen Accord von 40 Prozent ab, da der Kredit keine sicheren Garantien bieten kann. Die Hauptgläubiger unterzeichneten den Antrag auf Konkurs-Eröffnung. Die Unterbilanz beträgt rund 1 Million Mark. — Die Getreidefirma Salas Rosenfeld in Berlin, die vor kurzem ihre Zahlungen einstellte, bietet nach dem „B. Z.“ ihren Gläubigern 75 Prozent an.

Stahlkohlenpreise. Die Agl. Bergwerksdirektion in Saarbrücken verhandelt gestern ihre für das zweite Halbjahr 1907 im Deutschen Eisenbahnabzug gültigen Richtpreise, die gegen das laufende Halbjahr eine Veränderung nicht erfahren haben.

Kohlenlager an der deutsch-holländischen Grenze. Dicht an der deutschen Grenze, in der Umgebung der holländischen Grenzstadt Enslo, haben Bohrungen nach Kohlen stattgefunden. Die Ergebnisse waren sehr günstig. In verschiedenen Stellen wurden Kohlenlager festgelegt. Im ersten Falle wurden Kohlen in einer Tiefe von 780 Meter, in einem zweiten von 810 Meter, in anderen Fällen bei ca. 870, 875 und 890 Meter aufgefunden. Im letzten Lager wurde eine Dicke von 1,80 Meter festgelegt. Auch die Beschaffenheit der gefundenen Kohlen soll der besten Ruhrkohle nicht nachstehen.

Alkohol-Erzeugung. Im ganzen deutschen Steuergebiet betrug die Alkohol-Produktion im Monat April 409 113 Hektoliter (463 544 Hhl.), der Verbrauch 120 276 Hhl. (185 262 Hhl.), davon denaturiert 80 818 Hhl. (119 814 Hhl.). Ende April befanden sich unter Kontrolle 1 573 659 Hhl. (1 018 763 Hhl.) und im April sind nach Versteuerung in freien Verkehr geflohen 194 566 Hektoliter (171 303 Hhl.).

Internationales Schienenfortell. Gestern hat in Paris die Konferenz der Vertreter der Stahlwerke begonnen, um zunächst über die Festsetzung der Beteiligungsziffer der einzelnen Staaten, die im internationalen Schienenfortell vereinigt sind (Deutschland, England, Belgien, Frankreich und Vereinigte Staaten von Amerika) zu beraten. Am Anschließt daran findet eine Konferenz zur Verankerung der internationalen Trägereinigung statt; diese Konvention läuft mit dem 30. Juni ds. Jrs. ab, sie besteht zwischen Deutschland, Belgien und Frankreich. Ein definitiver Abschluß der Beratungen dürfte heute noch nicht zu erwarten sein.

Depotunterstützungen bei einer Wiener Bankfirma. Gestern wurde in Wien der Bankier Schmidt, Teilhaber der Bankfirma Abel u. Schmidt, verhaftet. Er wird beschuldigt, Depots im Betrage von mehreren 100 000 Kronen unterschlagen zu haben. Der zweite Teilhaber der Firma Abel wurde gestern Abend gleichfalls verhaftet.

Telegraphische Handelsberichte.

3 1/2 Proz. Reichsanleihe und preussische Konsols. Die gestrige beschlossene Auflösung des Konsortiums für 3 1/2 Prozent Reichsanleihe und preussische Konsols feingelohnt einen Mißerfolg, wie ihn in gleicher Schärfe die Geschichte der deutschen Anleihe-Emissionen bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. Neben die unumkehrliche Einwirkung der Auflösung des Konsortiums wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin berichtet: Die Auflösung des Konsortiums der 3 1/2 Prozent Reichsanleihe und preussischen Konsols ist nunmehr erfolgt und die Abnahme des auf jeden Konsortialisten entfallenden Anteils hat bis 30. Mai zu geschieden. Die Seehandlung hatte bisher den Gesamtbetrag abgenommen und die Konsortialisten hatten den Zuschuß mit 5 Proz. zu verzinsen, aber den Konsortialisten war festgestellt, ihren Anteil zu bezahlen. Dadurch aber, daß der sehr große Preis von Unterbelegten für die Abnahme eines Anteils von 3 1/2 Prozent Reichsanleihe oder Konsols Vorzüge tragen muß, dürfte die Auflösung des Konsortiums auf den Geldmarkt doch einen gewissen Einfluß ausüben, umso mehr, als die Abnahme in die Zeit der Wilhelms-Rat-Liquidation fällt. Man ist die Möglichkeit unierter Bankrott in Betrachtung genötigt und so wird man auch diesmal mit Sicherheit darauf rechnen können, daß man schon sehr bald für die Anschaffung der nötigen Geldmittel wird Sorge tragen. Schon gestern war Geld mehr gefragt und ein leichtes Anziehen des Zinssfußes erkennbar. Auch an der Frankfurter Börse machte sich am heutigen Vorklage eine weitere Nachfrage nach Geld bemerkbar, was zur Erhöhung des Privatbankzins Anlaß gab.

B. Frankfurt a. M., 14. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Chemischen Fabrik Griesheim — Elektron, Frankfurt a. M., wurde die Dividende auf 12 Proz. (wie i. V.) festgesetzt. Ein Antrag auf Erhöhung der Dividende von 12 auf 14 Proz. wurde abgelehnt.

B. Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Generalversammlung der Harbwerke Ralheim vorm. A. Leonhardt u. Co. in Ralheim a. M. setzte die Dividende auf 4 Prozent (wie im Vorjahre) fest und beschloß die Ausgabe von 1 Million Prozentiger zu 100 Prozent rückzahlbarer Schuldverschreibungen unfindbar bis 1913 sowie 1 Million Prozentiger Vorzugsaktien jederzeit zu 100 Prozent kündbar, fest.

B. Berlin, 14. Mai. Mit Elektrizität bis 31. März 1908 sind von der vreuhsch-hessischen Eisenbahnverwaltung 26 502 Werten in Verteilung gegeben worden.

B. Berlin, 14. Mai. Die Verwaltung der Deutschen Reichsbank in Berlin erklärte, daß sie unverändert auf dem Boden der Vereinigung stehe, die sie vor einiger Zeit mit der Verwaltungskommission des Reichsbankrats getroffen hat und durch die ihr die Reichsbank-Quote zugewiesen worden sei. Der Aufsichtsrat des Reichsbankrats hat diese Quote bekräftigt als zu hoch angesehen.

Mannheimer Effektenbörse

von 14. Mai. (Offizieller Bericht.)

Table with columns: Aktien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, etc. and rows listing various companies and their stock prices.

Obligationen.

Table of bonds and obligations including Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Industrie-Obligationen.

Die Börse nahm heute wieder einen sehr stillen Verlauf. Gefragt blieben: Spar- und Kreditbank, Landbau-Aktien zu 140.50 Prozent und Bad. Kalk- und Mithrasberg-Aktien zu 540 Mark pro Stück (500 St.).

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 14. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Es fehlte auf allen Gebieten an jeder Anregung, so daß die Spekulation sich sehr reserviert verhielt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates and financial data for various locations like London, Hamburg, and Berlin.

Table of industrial shares (Aktien industrieller Unternehmen) including companies like Bad. Anilin- und Soda-Fabrik.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks including companies like Bochumer, Laurahütte, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Dresdener Bank, and others.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 14. Mai. Fondsbörse. Da die New Yorker Börse trotz der fortgesetzten Getreide-Preissteigerung in sehr fester Haltung schloß und hier der Produktmarkt nach anfänglicher Festigkeit wegen günstiger Wetteraussichten zur Abschwächung neigte, konnte an der hiesigen Fondsbörse eine freundliche Stimmung Platz greifen.

Berlin, 14. Mai. (Schlußnotiz.)

Table of Berlin market closing notes with various stock prices and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table of London market news and stock prices.

Pariser Börse.

Paris, 14. Mai. Anhangskurse.

Table of Paris market closing notes with various stock prices.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Die Sprünge in Amerika werden immer wilder, ohne daß genügende Motive für die kolossale Hausse ersichtlich sind.

Berlin, 14. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Weizen in Markt pro 100 kg. frei Berlin netto Kaffe.

Table of Berlin commodity market prices for wheat, rye, and other goods.

Budapest, 14. Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of Budapest commodity market prices for wheat and rye.

Siberopol, 14. Mai. (Anhangskurse.)

Table of Siberopol commodity market prices for wheat and rye.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037, 14. Mai 1907. Provisionsfrei

Large table listing various industrial and commercial products with prices and specifications.

Ueberseerische Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 11. Mai. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer Kaiserin Augusta Victoria ist am 11. Mai nachmittags 3 Uhr, wohlbekannt hier angekommen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: W. Schmalz, für den Inserenten- und Geschäftsbesorger: Franz Richter.

Zwangs-Versteigerung.
Nr. 5026. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Planbuch eingetragen, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Versteigerung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Wid. Joh. Schmitt** bestehende Grundstück, bestehend aus dem Grundstück **Wid. Joh. Schmitt** in Mannheim eingetragen, am **17. Juni 1907, vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in diesen Dienstbüchern in Mannheim, H. 4, 3, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. April 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Grundstücke des Grundbuches des Grundbuches, sowie der übrigen des Grundbuches betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungswerte ist jedermann gestattet.
Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Versteigerung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht eingetragen waren, insbesondere in Versteigerungsstermine vor der Versteigerung an Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, gleichwohl zu machen, worüber sich bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berufen lässt und bei der Versteigerung des Grundstückes und den übrigen Rechten nachgefragt werden.
Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Versteigerung des Grundstückes die Aufhebung oder Einstellung der Versteigerung schriftlich bei dem Notar zu beantragen, wobei der Versteigerungsvermerk an die Stelle des verweigerten Gegenstandes tritt.
Versteigerung des zu verzeigerten Grundstückes:
Grundbuch von Mannheim, Band 17, Teil 8, Seitenverzeichnis 1.
Lsg.-Nr. 296, Flächeninhalt 7 a 06 qm Parzelle, Kofersplatz, Straße Nr. 294.
Diesem steht ein unterverkauftes Grundstück, welches Wohnhaus mit Balkon, Dachstuhl und Treppenaufgang, sowie ein angeschlossen bestehendes Wohnhaus, bestehend aus 6000 qm, — Nr. 17, Mannheim, am 10. Mai 1907.
Groß-Notariat III.
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ullrich, 71604

Zwangs-Versteigerung.
Nr. 5128. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Planbuch eingetragen, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Versteigerung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Wid. Joh. Schmitt** bestehende Grundstück, bestehend aus dem Grundstück **Wid. Joh. Schmitt** in Mannheim eingetragen, am **17. Juni 1907, vormittags 9 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Notariat in diesen Dienstbüchern in Mannheim, H. 4, 3, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Grundstücke des Grundbuches des Grundbuches, sowie der übrigen des Grundbuches betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungswerte ist jedermann gestattet.
Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Versteigerung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht eingetragen waren, insbesondere in Versteigerungsstermine vor der Versteigerung an Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, gleichwohl zu machen, worüber sich bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berufen lässt und bei der Versteigerung des Grundstückes und den übrigen Rechten nachgefragt werden.
Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Versteigerung des Grundstückes die Aufhebung oder Einstellung der Versteigerung schriftlich bei dem Notar zu beantragen, wobei der Versteigerungsvermerk an die Stelle des verweigerten Gegenstandes tritt.
Versteigerung des zu verzeigerten Grundstückes:
Grundbuch von Mannheim, Band 17, Teil 8, Seitenverzeichnis 1.
Lsg.-Nr. 294, Flächeninhalt 7 a 06 qm Parzelle, Kofersplatz, Straße Nr. 294.
Diesem steht ein unterverkauftes Grundstück, welches Wohnhaus mit Balkon, Dachstuhl und Treppenaufgang, sowie ein angeschlossen bestehendes Wohnhaus, bestehend aus 6000 qm, — Nr. 17, Mannheim, am 10. Mai 1907.
Groß-Notariat III.
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ullrich, 71604

Bekanntmachung.
Den National unter den Schweinen in Dörsheim betr.
Nr. 54 8891. In der Gemeinde Dörsheim ist die Mastkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen.
Mannheim, 8. Mai 1907.
Gr. Bezirksamt III: 19438
Stall.

Bekanntmachung.
National betr.
Nr. 601861. Die unter den Schweinen der Landwirte Bernhard Pöcher & Sohn in Dörsheim ausgebrochene Mastkrankheit ist erloschen.
Die angeordnete Stall- und Gesundheitspflege ist aufgehoben.
Mannheim, 7. Mai 1907.
Gr. Bezirksamt: (gr.) St. 19438

Bekanntmachung.
Nr. 601861. Verlebende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 11. Mai 1907.
Gr. Bezirksamt III: 19438
Stall.

Bekanntmachung.
Nr. 19077. Die Feuerversicherungsbeitragsrollen der Gebäude dieser Stadt, des Stadteiles Waldhof, Kofersplatz und Redarau für das Jahr 1906 liegen während 8 Tagen in dem Geschäftszimmer des Feuerversicherungsamtes N. 6, 5, 2, Stadthaus Nr. 9 zur Ansicht aller Beteiligten auf.
Mannheim, 8. Mai 1907.
Bürgermeisteramt: von Hollander.

Nachrichtigung.
Nachrichtigung zwischen Österreich und Belgien-Gebäude.
Nr. 19077. Die Feuerversicherungsbeitragsrollen der Gebäude dieser Stadt, des Stadteiles Waldhof, Kofersplatz und Redarau für das Jahr 1906 liegen während 8 Tagen in dem Geschäftszimmer des Feuerversicherungsamtes N. 6, 5, 2, Stadthaus Nr. 9 zur Ansicht aller Beteiligten auf.
Mannheim, 8. Mai 1907.
Gr. Generaldirektion der Bod. Eisenbahnen.

National-Casse Selbstadmirer Nr. 13 Mk. 260.—
Musterlager:
W. Creuzbauer
Mannheim - Tel. 3359
Mannheim, 24

Achtung!
Nur kurze Zeit!
Wunderbar, Raunenregend
Madame de Ferrand
Phrenologin.
Es handelt sich um ein unterverkauftes Grundstück, welches Wohnhaus mit Balkon, Dachstuhl und Treppenaufgang, sowie ein angeschlossen bestehendes Wohnhaus, bestehend aus 6000 qm, — Nr. 17, Mannheim, am 10. Mai 1907.
Groß-Notariat III.
als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ullrich, 71604

National-Casse Checkdrucker Nr. 173 Mk. 650.—
Musterlager:
W. Creuzbauer
Mannheim - Tel. 3359
Mannheim, 24

Fr. Rötter H 5, 1-4 u. 22
Astronomisches, größtes u. billigstes Möbel- u. Bettwaaren-Geschäft.

National-Pull-Casse Nr. 212 Mk. 90.—
Musterlager:
W. Creuzbauer
Mannheim - Tel. 3359
Mannheim, 24

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Restaurant „Biedermeyer“

Spezial-Ausschank
der Brauerei „zum Spaten“, München.

Separate Weinstube
Ausschank von Regie-Weinen der Ausstellungsleitung.
Täglich

Grosse Konzerte

der Künstler-Kapelle Verdi u. der Zigeuner-Kapelle Horvath.

Ferner ab 1. Juni a. c.
Aufreten der rühmlichst bekannten Hamburger Sänger.
Neu für Süddeutschland.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll! 71816

Gustav Holtzschmit
vorher Inhaber und Leiter grosser Restaurationsbetriebe auf den Ausstellungen: Düsseldorf 1902 und 1904, Lüttich 1905, Mailand 1906.

Hundert Aerzte empfehlen

Aktive Massage

Bei Erkrankungen des Magens, Darms, Nieren, Leber, Uterus etc. etc.
Operationslose Behandlung von Frauenleiden innerlich kurzzeit. Nähere Auskunft durch die 8310

O 4, 14 Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt O 4, 14.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten bringen wir hierdurch tieferschüttert zur Kenntnis, dass uns am Samstag, 11. Mai, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Enkelin und Schwägerin, Frau

Emma Bärtich
geborene Kröll

nach kurzem Leiden unerwartet in Dresden durch den Tod ent-rissen wurde.

Rudolf Bärtich, kgl. sächs. Konzertmeister, Dresden.
Familie Kröll, Mannheim.
Familie Bärtich, Mannheim.

71804

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neue Erfindung. Nach drei Sitzungen von je 1 1/2 Stunden erzielt man das schönste jugendliche Aussehen. Empfohlen von allen Autoritäten auf diesem Gebiete.

Frau Dr. Rosenthal-Rapp,
C 4, 10, 2 Treppen. 48894

Die Sängersche Rheinbade-Anstalt

ist eröffnet

und empfehle insbesondere die 71703

warmen Rheinbäder

Kohlungsquelle
J. Sängers.

Unterricht.

esperanto grupo

Mannheim

Dienstag abends 8 Uhr
Herrenkursus,
Schillerstr. 2, 3. 7000

Mittwoch abends 7 1/2 Uhr
Damenkursus,
L.-Schulhaus, Zimmer 7.

Italienische
Stunden von Anfänger an.
Licht. Offerten mit Preisangabe unter R. N. 6868 an die Expedition des Blattes.

Geldverkehr
Kaufe gegen Kassa gute
Redhaufschillinge
und Rothpfeilchen. 6154
Off. an. unt. L. 718 F. N
an Rudolf Wolff, Mannheim.
Nr. 185 000
Sparbuchsgelei ganz oder
teilweise anzukaufen:
an 1. Stelle zu 4 1/2 pSt.
an 2. Stelle zu 5 pSt.
Offerten von nur Geld-
nehmern erbeten unter Nr.
6868 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Neben zwei sehr Feder-
rollen und Handwagen 1. und
2. Klasse, Fahrrad, 32, 60

Kinderwagen
siehe gut erhalten, bis zu verkaufen.
48884 Wiedersf. 6, 1. St.

Wein- und Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Speisekarten
Weinkarten.
Fremdenlisten für Gasthäuser
Rundgesänge für Hochzeiten

empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Die Abonnenten
des
„General-Anzeiger“

sowie die verehrl. Kunden unserer Druckerei können während der üblichen Bureaustunden an ihrem Zeitungshalter (E 6, 2) kostenfrei von folgenden auswärtigen Adressbüchern Einsicht nehmen:

Aachen.
Augsburg.
Baden-Baden.
Berlin.
Basel.
Bochum.
Bonn.
Braunschweig.
Bremen.
Breslau.
Cassel.
Chemnitz.
Coblenz.
Danzig.
Darmstadt.
Dresden.
Düsseldorf.
Elberfeld.
Erlangen.
Essen.
Frankfurt a. M. mit
Umgebung.
Freiburg i. B.
Gelsenkirchen.
Giessen.
Görlitz.
Halle a. S.
Hamburg.
Heidelberg.
Heilbronn.
Kaiserslautern.
Karlsruhe.
Köln.
Konstanz.
Leipzig.
Ludwigshafen a. Rh.
Lüneburg.
Magdeburg.
Mainz.
München.
Münster i. W.
Neustadt a. H.

Kirchweiler, Königshart,
Lachen, Lambrecht, Lind-
berg, Malsbender, Meck-
heim, Murrhardt, Neidenfels,
Niederkirch, Rappels-
berg, St. Martin, Spreyerdorf,
Wachenheim, Weidenthal.

Neustrelitz.
Nürnberg.
Pforzheim.
Rheingau-Orte:
Assmannshausen, Bacharach,
Biebrich, Bingen, Bingen-
brück, Boppard, Braubach,
Büdesheim, Camp, Caut,
Eltville, Erbach, Geisen-
heim, Hallgarten, Hatten-
heim, Hochheim, Johannis-
berg, Kestert, Kiedrich,
Langen-Schwalbach, Lorch
a. S., Mittelheim, Nastätten,
Neudorf i. Rhgau, Nieder-
Ingelheim, Nieder-Walldorf,
Ober-Ingelheim, Ober-
Walluf, Oberwesel, Oestrich,
Osterspai., Raunheim,
Rüdesheim a. Rh., Schier-
stein, Schlangenhof, St.
Gour., St. Goarshausen,
Winkel.

Riga (Russland).
Saarbrücken-
St. Johann
mit Forbach, Halstatt,
Barbach, Ober-Völklingen,
Saarlouis a. Völklingen,
Speyer mit Umgebung,
Stettin.
Strassburg.
Stuttgart.
Trier.
Varel.
Weinheim.
Wiesbaden.
Worms.
Würzburg.
Zürich.

Ferner:
Deutsches Reichs-
Adressbuch.
Hôtel-Adressbuch.
Reichs-Telephon-
Adressbuch.
Welt-Adressbuch der
Exporteure und Im-
porteurs.

Verlag des General-Anzeigers
der Stadt Mannheim u. Umgebung
(Mannheimer Journal). 69044

Klinik R 7, 30 (Friedrichsring).

Inhalatorium
(Emsor System).
Inhalationsstunden: 10-12, 4-7 Uhr.
Dr. M. Borgnis u. Dr. C. Magenau.
Telephon 1551. 9109

Zu verkaufen
Reines, größeres
Renten-Haus
erträglich, vorzüglichste
Kapital-Anlage.
Anfragen unt. Nr. 48895
an die Exped. des Bl.

Stellen finden

Maurer gesucht
Reinbau, tüchtige Mauerwerk-
meister gesucht. 48851
H. G. für Hoch- u. Tiefbau.
an Bureau R 7, 25
in Mannheim, sofort

Monatsfrau
gesucht. 48857
3 G, 29, 1. Etod.

Buchfrau zur Vermittlung
Einführung 7. portiere.
Zweiter christliche Monats-
frau gesucht. 6470
Wiedersf. 6, 1. Tr. rechts.

Stellen suchen.
Kaufmann.
Tel. 101. Material- und
Architekten-Branche. 24 J.
willkürlich, in ungeliebter
Stellung als Bilanzierer sucht
ver 1. Juli 1907 dauernde
Stellung als Vorkauf, Fak-
tisch oder Bilanzierer.
Off. u. R. Nr. 6401 a. d. U.

Möbl. Zimmer
C1, 14 3. Stod, ten mit
im ja em. 6277
K1, 12 III, elegant möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zim. 1. Juni zu verm. 6484
N 3, 17 möbl. Zim. zu ver-
m. 1. Juni zu verm. 6489

Am Friedrichsring
schön möbl. gr. Zimmer mit
Balkon zu vermieten. 6119
U 6, 19, 3 Trepp. links.

Zwei sehr elegante möbl.
abgegeben 4812

Zimmer
in höchster freier Lage,
Nähe der Ausstellung, ab-
geb. abzugeben.
An der Exped. zu erfragen.

Machen Sie
unbedingt einen
Versuch in dem
ausgezeichneten
N. Fuchs
Mannheim, D 2, 7
wo Sie Möbel u. Gar-
ten- und alle anderen
Zielgegenstände
erhalten.